



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

GEFÖRDERT VOM

# Radikalisierende **Räume**

## **Beschreibung der Feldforschung**

Methodenbericht zur ethnografischen Erhebung im Projekt „Radikalisierende Räume“

Gerrit Weitzel

Mai 2024



FH MÜNSTER  
University of Applied Sciences



Institut für interdisziplinäre  
Konflikt- und Gewaltforschung



UNIVERSITÄT  
BIELEFELD

## **Das Projekt „Radikalisierende Räume“**

Zwischen Oktober 2020 und September 2024 läuft das vom BMBF geförderte Verbundprojekt „Radikalisierende Räume“ am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld und am Fachbereich Sozialwesen der FH Münster. Ziel des Projektes ist es herauszuarbeiten, welche räumlichen Konstellationen (neo-salafistische) Radikalisierung begünstigen. Weiterhin wird ein Praxisinstrument zur gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit entwickelt, welches sowohl der Prävention neo-salafistischer Radikalisierung als auch der Intervention im Falle einer lokal aktiven salafistischen Szene dient. Dazu werden drei belastete Stadtteile in Deutschland genau untersucht, wozu intensive ethnografische Arbeiten sowie Befragungen verwendet werden. Alle Projektergebnisse sind auf der Website <https://radikalisierende-raeume.de/> kostenlos verfügbar. Dazu gehören thematische Podcasts und Working Paper, eine Videodokumentation und weitere Publikationen, die im Projekt entstanden sind.

## **The project „Radicalization and Space“**

The project " Radicalization and Space " funded by the BMBF is running from October 2020 to September 2024 at the Institute for Interdisciplinary Conflict and Violence Research at the University of Bielefeld and the Department of Social Work at FH Münster. The project aims to identify spatial configurations that foster (neo-salafist) radicalization. Additionally, a practical tool for community-oriented social work is being developed, which serves both the prevention of neo-salafist radicalization and intervention in the event of a locally active Salafist scene. To this end, three distressed neighborhoods in Germany are being carefully examined using intensive ethnographic work and interviews. All project results, including thematic podcasts, working papers, a video documentation, and other publications, are available for free on the website <https://radikalisierende-raeume.de/en/home/>.

## **Methode**

Wenn wir von der ethnographischen Teilstudie sprechen, meinen wir mit Ethnographie einen Forschungsstil, der mehr als eine einzelne Methode darstellt und dessen Gegenstand aus der zu erforschenden Sozialwelt hervorgeht (vgl. Thomas 2019: 2). Das Vorgehen ist explorativ angelegt und darauf ausgelegt, vorab schwer zu bestimmenden Phänomenen in den Blick zu nehmen.

Die ethnografische Feldforschung ermöglichte uns einen ersten Zugang zum Feld (vgl. Przyborski/Wohlrab-Saar 2014: 42). Im Mittelpunkt unseres Interesses standen die Bewohner:innen des Stadtteils, die Struktur des Stadtteils und die Frage nach der Religion im Stadtteil. Zu Beginn jeder Feldphase haben wir den öffentlichen Raum und das Alltagsleben dort beobachtet. Außerdem haben wir uns halböffentliche Räume wie Restaurants, Cafés und Kaufhäuser angeschaut.

Da es sich bei dem Feld um einen ganzen Stadtteil handelt und dieser über verschiedene "Räume und Orte der Performanz" (vgl. von der Heyde 2016: 72) verfügt, mussten wir zuerst herausfinden, welche Lokalitäten für unsere Studie wichtig sind. Hilfreich waren dabei Kontakte zu Personen im Feld, die durch ihr lokales Insiderwissen wichtige Informationen und weitere Kontakte bereitstellen konnten und uns als Gatekeeper zur Verfügung standen. Die Beobachtungen und Gatekeeper-Informationen haben wir durch informelle ethnographische Interviews ergänzt, die im Grunde wie Alltagsgespräche funktionieren. Mit Hilfe dieser Alltagsgespräche erhielten wir einen ersten Zugang zu Erfahrungswissen, lokalen Strukturen und Dynamiken vor Ort (vgl. Costats 2023: 228) und zu dem Wissen der lokalen Akteur:innen. Das Wissen, das sich die Menschen durch das Leben vor Ort aneignen, war dabei von besonderer Bedeutung.

Die Feldphasen, die pro Stadtteil jeweils für ein Jahr angelegt waren, fanden, wenn möglich, immer mehrere Wochen am Stück statt. Wir haben so sichergestellt, dass wir täglich und über einen längeren Zeitraum hinweg Beobachtungen anstellen und Kontakte vor Ort pflegen konnten. Dabei unterteilen sich die Feldphasen in unterschiedliche Forschungsphasen (vgl. Hitzler 2015; von der Heyde 2018). Am Beginn der Forschung steht die explorative Phase. Sie schließt an die vorab recherchierten Informationen zum Stadtteil an und schafft einen ersten Zugang zum Phänomen.

Im Anschluss folgt die fokussierende Phase. In dieser Phase werden die gesammelten Informationen weiter vertieft und konsequent weitergedacht. In der selektiven Phase werden die vorher gebildeten Thesen, Ideen und Theorien gestützt oder verworfen. Des Weiteren wird das Material nach Situationen, Gesprächen und Interviews zur Beschreibung gesichtet. Zur Sättigung oder Nacherhebung kann es zu einer punktuellen Rückkehr ins Feld kommen. Ein solches Vorgehen ist optional und ergänzend. Es bietet sich an, wenn nach der Forschungsphase Situationen eintreten, die für den Fall von besonderer Bedeutung sein können.

### **Datenerhebung**

Wie bereits beschrieben, stellt die Ethnographie einen Forschungsstil dar, der über eine einzelne Methode hinausgeht, im Zentrum der Arbeit stehen dennoch Beobachtungen und Alltagsgespräche. Um diese hier gewonnenen Erkenntnisse festzuhalten und für die spätere Analyse auszulegen, gibt es zwei zentrale Möglichkeiten, die situativ eingesetzt werden können: Feldnotizen und Beobachtungsprotokolle (vgl. Breidenstein et al. 2013; Knoblauch und Vollmer 2022). Die Notizen und Protokolle müssen so dicht wie möglich beschrieben werden, damit Details und Atmosphäre der beobachteten Situationen in die spätere Auswertung miteinbezogen werden können.

Feldnotizen<sup>1</sup>: Die im Feld gewonnenen Daten werden im Rahmen von Feldnotizen und Beobachtungsprotokollen festgehalten. Feldnotizen stellen eine (zumeist kurz) erstellte erste Übersicht zum Erlebten dar. Sie werden (wenn möglich) in der Situation selber erstellt und helfen bei der späteren Anfertigung von (detaillierteren) Feldprotokollen.

Beobachtungsprotokolle: Beobachtungsprotokolle werden im Anschluss an die Feldphase erstellt, und zwar auf der Grundlage der Feldprotokolle. Die Protokolle müssen so objektiv und wertfrei wie möglich gestaltet werden. Ebenso muss klar sein, was eigentlich notiert wurde. Knoblauch und Vollmer (2022: 671) unterscheiden dahingehend zwischen:

- „Fortlaufenden Beschreibungen, die konkrete Handlungs- und Ereignisabläufe“ festhalten
- Analytische Memos, die über Situationsbeschreibungen hinaus schon erste Deutungen sowie theoretische Verweise beinhalten und somit schon als interpretativer Schritt zu fassen sind.

---

<sup>1</sup> Feldnotizen werden häufig in Situationen erstellt, in denen es nicht möglich ist, detaillierte Protokolle zu erstellen.

- Persönliche und körperliche Eindrücke: Ethnographie ist mehr als nur Beobachtung. Sie zieht den Beobachter häufig in die Situation ein. Dabei entstehen auch körperliche Eindrücke und Gefühle. Diese Eindrücke fest zu halten ist ein wichtiger Bestandteil der Forschungsarbeit.

Wie bereits dargelegt, beschränkt sich die Ethnographie jedoch nicht auf eine einzelne Methode. Auch wenn die Beobachtung im Zentrum steht, ist dies nur ein Aspekt. Um die (ortsbezogenen) Phänomene systematisch zu erfassen, wurden weitere Methoden wie Interviews hinzugezogen. Die Ausrichtung der Interviews kann offen oder strukturiert sein und orientiert sich daran, welche Informationen zur Beschreibung des Falls benötigt werden. Beispielsweise können Interviews dazu dienen, offene oder der Beobachtung nicht zugängliche Fragen zu klären und aus der Ethnographie entstandene „Lücken“ zu schließen.

Ebenso relevant sind Feldartefakte wie Graffitis, Bilder, Poster oder auch Schriftstücke, die einem während der jeweiligen Forschungsphasen begegnen. Es ist zudem von entscheidendem Vorteil, den digitalen Raum so gut wie möglich mit zu beobachten und insbesondere lokale Akteur:innen in den Blick zu nehmen. Auf diese Weise lassen sich mit Sicherheit Hinweise auf mögliche Veranstaltungen wie Demonstrationen, Kundgebungen etc. erhalten.

## **Datenauswertung**

Die Arbeitsschritte der Datenerhebung und der Datenauswertung verlaufen parallel zueinander. Konkret bedeutet das: Während oder auch nach Anfertigung der Protokolle werden Prozessmemos (Methode, Sampling, Kontakte) sowie auch Theoriememos (theoretische Bruchstücke, Ideen, Verweise) erstellt (vgl. Breidenstein et al. 2013).

Die konkrete Auswertung der Protokolle, Interviews und zum Teil auch Feldartefakte erfolgt in Anlehnung an die Grounded Theory Methodology (vgl. Glaser/Strauß 1996).

Der zentrale Arbeitsschritt ist das Kodieren der Daten. Im Rahmen der GT wird zunächst offen kodiert, um eine Grundlage für die weitere Analyse zu schaffen. Anschließend werden die Beziehungen zwischen den einzelnen Kodes mithilfe des axialen Kodierens stärker herausgestellt. Im Anschluss an die ersten beiden Schritte, wenn sich bereits zentrale Ergebnisse abbilden lassen, ist es möglich, das Material nochmal selektiv auf das gezielte Ergebnis hin zu kodieren (vgl. Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014).

Ziel ist es im Material gewonnene Schlüsselthemen zu identifizieren, mit denen zentrale Themen der jeweiligen Fälle herausgearbeitet- und abstrahiert dargestellt werden können (vgl. Breidenstein et al 2013).

### **Literaturverzeichnis**

Baur, Nina; Blasius, Jörg (Hg.) (2019): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden, Heidelberg: Springer VS (Handbuch).

Breidenstein, Georg; Hirschauer, Stefan; Kalthoff, Herbert; Nieswand, Boris (2013): Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. Konstanz, München: UVK-Verl.-Ges; UVK/Lucius (UTB Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften, 3979).

Costas, Jana (2023): Im Minus-Bereich. Reinigungskräfte und ihr Kampf um Würde. Erste Auflage, deutsche Erstausgabe. Berlin: Suhrkamp (edition suhrkamp, 2792).

Heyde, Judith von der: Doing Gender als Ultra – Doing Ultra als Frau. Dissertation. Julius Beltz GmbH & Co. KG.

Hitzler, Ronald; Gothe, Miriam (2015): Ethnographische Erkundungen. Methodische Aspekte aktueller Forschungsprojekte. 1. Aufl. s.l.: Springer VS (Erlebniswelten).

Knoblauch, Hibert; Vollmer, Theresa (2022): Ethnographie. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden, Heidelberg: Springer VS (Handbuch), S. 659–675.

Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2008): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg (Lehr- und Handbücher der Soziologie).

Strauss, Anselm L.; Corbin, Juliet M. (1996): Grounded theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.

Thomas, Stefan (2019): Ethnografie. Eine Einführung. Wiesbaden, Heidelberg: Springer VS (Lehrbuch).